

Forschungsstand: Eine der tiefsten Höhlen im Mittelgebirgsraum

Die Schwinde C ist eine von mehreren Schwinden des Erdbachs (Schwinde = Fachbegriff aus der Höhlenforschung für „Das Verschwinden eines Baches“). Noch Anfang dieses Jahrhunderts floss der Bach hier hinein. Sie existierte schon, bevor der hintere Eingang des Kleingrubenlochs aufbrach, wo sich heute der Eingang zur Erdbachhöhle befindet. Im Gegensatz zum mittlerweile berühmten Herbstlabyrinth ist sie jedoch geschützt, da sie sich im Bereich des Naturdenkmals des Kleingrubenlochs befindet. Immer wieder verstopften aber diese Erdbacheinflüsse, so dass die Gemeinde den oberen Teil aufschlagen und mauern lassen musste. Zu diesem Zeitpunkt drangen Bergleute bereits das erste Mal rund 10 Meter weit in die Schwinde C vor.

Aufgrund alter Unterlagen begannen die Höhlenforscher der Speläologischen Arbeitsgemeinschaft Hessen (SAH) vor rund sechs Jahren mit ihren Grabungen. Nach drei Jahren gaben sie jedoch zunächst auf, da sie sich kaum noch Hoffnungen auf einen Durchbruch machten. Vor allem Michael Buchholt, der später auch gemeinsam mit Joachim Kreiling die Vermessung der Höhle in Angriff nahm, ist es zu verdanken, dass die Grabungen wieder aufgenommen wurden. Als die Forscher im letzten Herbst dann noch einmal an die Arbeit schritten und einen Trichter aushoben, stießen sie auf das offene Labyrinth. Obwohl die Begehung der Höhle nicht ganz einfach ist, wurden bis jetzt über 1000 Meter vermessen. Außerdem ist die Höhle 98 Meter tief und gehört damit zu einer der tiefsten im deutschen Mittelgebirge.

Die Vermessungen ergaben, dass sie an einer Wand nur zwei Meter von der Erdbach Höhle entfernt ist. Natürlich hoffen die Speläologen, hier irgendwann eine Verbindung zu finden, die aber eventuell unter Wasser liegen wird.

Obwohl die Schwinde C so nah an der Erdbach-Höhle liegt, ist sie ganz anders gestaltet. In der Erdbach-Höhle finden sich kaum Tropfsteine und sie besteht quasi aus einer langen, schmalen Spalte, während sich in in der Schwinde C hohe Gewölbe auf tun.

In der Schwinde C haben sich die Forscher natürlich noch weitere Ziele gesteckt. Oben an steht die weitere Vermessung sowie die Neulandfindung. Außerdem soll natürlich auch die Fotodokumentation weiter ausgebaut werden und es sollen biospeläologische Untersuchungen gemacht werden. Zu diesem Zweck befindet sich jetzt bereits unterirdisch Insektenfallen in der Höhle und auch eine dort vorkommende Krebsart ist noch nicht bestimmt. Weitere Klettervorstöße in alle Schlote nach oben sind noch geplant sowie auch Forschungen unter Wasser.

Quelle Herborner Tageblatt am 23.12.1997